

Antrag 2026/I/Dig/2

Jusos Hamburg

Hamburg direkt aufs Handy – Informationen per Messenger

1 Der Landesparteitag der SPD Hamburg möge beschließen: Der Senat der Freien und Hanse-
2 stadt Hamburg prüft in Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern, ob und wie ein hamburgweit
3 einheitlicher, datenschutzkonformer Messenger-Infodienst über die bestehenden Informati-
4 onsmöglichkeiten (insbesondere DiPAS) hinaus eingerichtet werden kann, über den Bürgerin-
5 nen und Bürger kurz und regelmäßig über bezirkliche Themen informiert werden. Sobald die
6 Prüfung erfolgreich ist, soll sich für jenen Messenger-Infodienst eingesetzt werden.

7 Der Messenger-Infodienst soll ein niedrigschwelliges, freiwilliges und verständliches Informa-
8 tionsangebot zu folgenden Themen darstellen:

9 • Bauvorhaben und Verkehrsänderungen, • Beteiligungsverfahren, Umfragen und Bürgerdialoge,
10 • Freizeit-, Kultur- und Jugendangebote, • Förderprogramme und ehrenamtliches Engagement.
11

12 Das Modell soll zunächst im Rahmen eines Pilotprojekts in ein bis zwei Bezirken getestet und
13 anschließend evaluiert werden.

14 Begründung

15 Viele Hamburgerinnen und Hamburger wissen oft nicht, was in ihrem Stadtteil passiert. Web-
16 seiten sind teilweise schwer zu finden oder nicht aktuell. Besonders junge Menschen, Berufstätige
17 und neu zugezogene Personen bleiben dadurch von wichtigen Informationen ausgeschlossen. Dabei ist
18 gute Kommunikation durch die Verwaltung entscheidend für mehr Beteiligung, Vertrauen und Mitgestaltung
19 im Alltag. Ein freiwilliger und stadtweit einheitlicher Infodienst über einen Messenger-Dienst kann
20 diese Lücke schließen und zwar direkt, verständlich und bequem auf dem Smartphone. Andere Städte
21 wie Köln oder Münster zeigen bereits, dass solche Angebote funktionieren und die Menschen tatsächlich
22 erreichen. Dabei kommt es auf folgende Punkte an: • Datenschutz muss gewährleistet sein. Die Abon-
23 nierenden dürfen nicht sichtbar oder rückverfolgbar sein. • Die Nutzung soll freiwillig erfolgen. • Die
24 Sprache muss einfach und barrierearm sein, damit viele Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen
25 erreicht werden können. • Die Inhalte sollen klar verständlich und lokal relevant sein. Ein solcher
26 digitaler Informationskanal kann Verwaltung nahbarer machen, Beteiligung stärken und vor allem junge
27 Zielgruppen besser erreichen. Ein Pilotprojekt in ein oder zwei Bezirken wäre ein sinnvoller erster
28 Schritt hin zu einem stadtweiten Angebot. So zeigt Hamburg, dass moderne Verwaltung
29 auch digital offen, bürgernah und zugänglich sein kann.
30